



BERGSTRASSE

PRESSEMITTEILUNG 06/2020

Realitätsfern und ohne Verantwortungsbewusstsein

Kreis Bergstraße. Mit Empörung reagiert der Kreisverband Bergstraße der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) auf die Ankündigungen von Kultusminister Lorz zur schrittweisen Wiederaufnahme des Unterrichts an hessischen Schulen. „Auch für uns ist ein Wiedereinstieg in den Unterricht wünschenswert, doch muss dieser verantwortungsvoll und mit großer Umsicht organisiert werden. Dieses Verantwortungsbewusstsein vermissen wir allerdings bei den Ankündigungen des Kultusministers“, heißt es in einer Mitteilung der Bildungsgewerkschaft. Lorz' Aussage in der Landespressekonferenz, man könne „nicht warten, bis die letzte Toilette auf dem neusten Stand ist“, sei angesichts bedrückender Zustände einiger Schulen nicht hinzunehmen und zerstöre die Glaubwürdigkeit bezüglich der dramatischen Mahnungen der letzten Wochen.

Wer von der größten Herausforderung seit dem Zweiten Weltkrieg spreche, könne nicht vermitteln, warum der Hauptschulabschluss oder der Realabschluss angesichts der Extrembedingungen nicht einmalig auch ohne zentrale Abschlussprüfung vergeben werden kann, so wie das in Hessen bis 2004 der Fall war.

Von den vielen Lehrkräften, die 60 Jahre oder älter sind oder schwerwiegende Vorerkrankungen haben, war in den Aussagen des Kultusministers am Donnerstagabend genauso wenig die Rede wie von den Abstandsregeln. Zur Frage der zulässigen Gruppengrößen in den Abschlussklassen der Mittelstufe und in den vierten Klassen der Grundschulen sagte Minister Lorz, diese werde sich „irgendwo zwischen 10 und 15“ einpendeln. „Wer die durchschnittliche Größe des Klassenraums einer Grundschule kennt, weiß, dass bei mehr als fünf oder sechs Kindern die Abstandsregelungen nicht mehr eingehalten werden können. Aus diesem Grund ist die Gruppengröße in den bestehenden Notbetreuungen auf fünf Kinder begrenzt“, sieht die GEW Bergstraße in den Äußerungen ein „Wunschdenken, das an Realitätsferne kaum zu überbieten ist“. Insbesondere in den Grundschule seien Abstandsregelungen außerhalb des Unterrichts kaum durchzuhalten: Kinder, die sich lange nicht gesehen haben und nach sozialer Nähe dürsten, würden sich weder in den Pausen noch beim Ankommen oder Verlassen der Schule an Regeln halten. Auch auf die Fragen nach der Bereitstellung von Desinfektionsmitteln und Schutzmasken habe der Minister ausweichend oder mit Abwehr reagiert. Schutzmasken könne er sich im pädagogischen Umgang nicht vorstellen.

Außerdem weist die GEW darauf hin, dass 4. Grundschulklassen keine „Abschlussklassen“ sind, die sich auf irgendeine Prüfung vorbereiten müssen. Die Aussage, man habe die Abstands- und Hygieneregeln ja bereits „beim Abitur erfolgreich erprobt“, bezeichnen die Bildungsgewerkschafter angesichts der Realitäten im vierten Schuljahr als „unterirdisch“.

Die GEW Bergstraße fordert den Kreis Bergstraße als Schulträger und das Staatliche Schulamt in Heppenheim auf, die Berichte aus den Schulen ernst zu nehmen und verantwortungsvoll zu handeln. Dazu gehören aus Sicht der Gewerkschaft ausreichende Vorlaufzeiten für die Wiederaufnahme von Präsenzunterricht sowie verantwortungsbewusste, am Alter der Kinder orientierte maximale Gruppengrößen, die die Einhaltung der Abstandsregeln wenigstens im Klassenraum ermöglichen. Unerlässlich sind für die GEW auch verbindliche Vorgaben für die Verfügbarkeit von Desinfektionsmitteln und – falls erforderlich oder gewünscht – von ausreichendem Mundschutz, für die Ausstattung der Klassenräume mit Handwaschmöglichkeiten, Seife und Einmalhandtüchern und hygienischen Entsorgungsmöglichkeiten (etwa geschlossene Mülleimer) sowie für die Reinigungsstandards und -intervalle unter den Bedingungen einer Pandemie. Notwendig seien ferner klare Festlegungen für alle in Schulen Beschäftigten in der Altersgruppe ab 60 Jahre und mit wesentlichen Vorerkrankungen und Festlegungen für den

Betreuungsanspruch von Lehrkräften mit Kindern (alleinerziehend bzw. beide Eltern berufstätig) bzw. Freistellungsregelungen, wenn eine solche Notbetreuung nicht zur Verfügung steht. Auch müsse man sich mit der Thematik von Regelungen zum Ausschluss von Kindern vom Unterricht, die Erkältungssymptome zeigen oder die Hygieneregeln wiederholt oder massiv missachten, befassen.

„Die Gesundheit der Beschäftigten und der Kinder und Jugendlichen hat für uns oberste Priorität. Auf dem Spiel steht aber auch die Glaubwürdigkeit der Politik, die ihre ernsthaften Mahnungen und Maßnahmen jetzt mit einer übereilten und leichtfertigen Öffnung der Schulen ohne die entsprechenden Vorkehrungen in Frage stellt“, heißt es in der GEW-Mitteilung. Durch das Vorpreschen der hessischen Landesregierung, die deutlich vor den meisten anderen Bundesländern die Schulen wieder öffnen will, sei den Schulträgern nach Einschätzung der GEW die Zeit genommen worden, eine Bestandsaufnahme zu den hygienischen Bedingungen in den Schulen durchzuführen und etwaige Missstände zu beseitigen. „Wenn berücksichtigt wird, dass es Schulen gibt, die in den Klassenräumen noch nicht einmal Waschbecken haben, dann wird deutlich, wie viel Nachholbedarf noch besteht, um die Risiken wenigstens ein bisschen zu minimieren“, so die Bildungsgewerkschafter.